



Apostolischen Majestät seine Demission unterbreitet. Bei dem Majestät geruhen, dieselbe gnädig anzunehmen und Graf Czernin bis zur Ernennung des Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Die Gründe des Rücktritts.

Trotz der unleugbaren diplomatischen Erfolge, die Graf Czernin, der seit etwa einem Jahre die Stellung eines Ministers des Auswärtigen der Österreichisch-ungarischen Monarchie bekleidete, in den letzten Monaten bei den Friedensschlüssen mit Rußland und Rumänien, bei denen er als der führende Geist galt, errungen hat, war in der letzten Zeit wiederholt die Rede davon, daß seine Stellung erschüttert sei. Die Gründe dafür waren wohl in erster Reihe innerpolitische Natur. Czernin, selbst ein geborener Tscheche und tschechischer Großgrundbesitzer, war den Tschechen in Oesterreich vor allem wegen seines Bestehens am Bündnis mit Deutschland ein Dorn im Auge und schon seit langem hatte die tschechisch-slawische Koalition in Oesterreich die Parole ausgegeben, daß Graf Czernin geopfert werden müsse. Die Wut der Tschechen steigerte sich aber ins Maßlose, als Graf Czernin vor acht Tagen nach seiner Rückkehr aus Bukarest in der Rede, die er beim Empfang des Wiener Gemeinderates über die politische Lage hielt, in bestiger Weise gewisse tschechische Führer als Vaterlandsverräter und Kriegsverlängerer brandmarkte. Damit hatte Graf Czernin die Tschechen ins Herz getroffen und sie verschworen sich, mit ihm, sei es in den Delegationen, sei es im Parlament, abzurechnen. Freilich erklärte ihnen Graf Czernin in jener Rede, daß er jeden Hieb erwidern werde, der sich ihm bei seinen Bemühungen um Wiederherstellung des Weltfriedens entgegenstellen werde. Graf Czernin war offenbar seiner Position sicher und wirklich wurde bald nach dieser Rede gemeldet, daß Kaiser Karl den Grafen Czernin empfangen und ihn seines unbedingten Vertrauens versichert habe.

Da kam die Auseinandersetzung Czernins mit dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau. Czernin hatte in der oben erwähnten Rede vor dem Wiener Gemeinderat u. a. bekanntlich mitgeteilt, daß Clemenceau an ihn mit einer Anfrage über Friedensverhandlungen herangetreten sei, daß eine Zusammenkunft beiderseitiger Abgesandter in der Schweiz stattgefunden habe, aber ergebnislos verlaufen sei, da Clemenceau Abgesandter erklärt habe, daß die Rückgabe von Elsaß-Lothringen nach wie vor die Verhandlungsbasis bilden müsse. Als Clemenceau bei dieser Czerninschen Entfaltung erfuhr, stellte er sich kurzerhand als „Czerninsche Pöge“ in Albrecht. Czernin antwortete darauf mit Veröffentlichung aller Einzelheiten der Clemenceauschen Annäherung, worauf Clemenceau mit der Veröffentlichung eines angeblichen Briefes des Kaisers Karl an seinen Schwager Prinz Sigmund von Bourbon antwortete, in welchem der Kaiser erklärt haben soll, daß er seinen ganzen Einfluß für die Ansprüche Frankreichs auf Elsaß-Lothringen einsetzen werde. Prompt wurde von Wien aus erwidert, daß dieser Brief des Kaisers verfälscht sei und daß im Gegenteil Kaiser Karl darin gesagt habe, daß er für Frankreichs Ansprüche eintreten würde, wenn diese gerecht wären, aber sie seien es nicht. Kaiser Karl beistimmte auch, dem Kaiser Wilhelm seine Enttäuschung über die Clemenceauschen Behauptungen in einem von uns veröffentlichten Telegramm mitzuteilen, in welchem er gleichzeitig den Kaiser seiner unerschütterlichen Bündnistreue versicherte.

Nun ist Graf Czernin, der während dieser Entfaltungen sich nach Bukarest zum endgültigen Aufschlusse des Friedens mit Rumänien begeben hatte, am Freitag plötzlich nach Wien zurückgekehrt. Offenbar spielt bei dieser Rückkehr die Briefaffäre eine bedeutende Rolle, so daß man annehmen muß, daß sie es ist, über die Graf Czernin schließlich sprachelte. So hat Graf Czernin so erfolgreich und aussichtsreich begonnene diplomatische Tätigkeit wegen einer Episode ihren Abschluß gefunden. Im Interesse Oesterreichs, das an Czernin einen Staatsmann und Diplomaten von Geist, Temperament und Tatkraft besaß, mag man seinen frühzeitigen Sturz bedauern; ob Czernins Rücktritt Veranlassung zu dem gleichen Bedauern auf deutscher Seite bietet, mag für heute dahingestellt bleiben.

Eine abgefragte Reise Kaiser Karls.

Sonnabendabend sollte Kaiser Karl mit dem Grafen Czernin und dem Ministerpräsidenten v. Seidler nach Budapest fahren, wo wichtige Beratungen über die Frage der auswärtigen und inneren Politik angekündigt waren, an denen auch der Chef des Generalstabes, Freiherr v. Arz und der Präsident des Ernährungsamtes, Hofrat Paul, teilnehmen sollten. In später Abendstunde am Sonnabend wurde nun bekannt, daß die Reise des Kaisers unterblieb.

Kaiser Karl und Erzberger.

Gegenüber der in der Abendausgabe der Berliner „Deutschen Tageszeitung“ vom 13. April aufgestellten Behauptung, Graf Czernin hätte dem Abg. Erzberger einen an Kaiser Wilhelm gerichteten Brief eingehändigt, ist die Berliner Oesterreichisch-ungarische Wochenschrift ermächtigt, zu erklären, daß Graf Czernin dem genannten Abgeordneten niemals irgendein Schriftstück übergeben hat.

Es ist geradezu unglaublich, was gewisse Berliner Blätter alles dem Abg. Erzberger an die Nase gestrichelt haben!

Ein neue französische Note.

In Paris wird folgende amtliche Note veröffentlicht: Es gibt Leute, deren Gewissen verdorben ist. Kaiser Karl vertritt in der Unmöglichkeit, ein Mittel zu finden, das Gerechtigkeit zu wahren, und darauf los zu schwören wie ein Perzinniger. (1) Jetzt ist er gekommen, seinen Schwarm mit sich zu führen.

indem er eigenhändig einen lägerischen Text konstruiert. Das Originaldokument, dessen Text die französische Regierung veröffentlicht hat, wurde in Gegenwart von Jules Cambon, des Generalsekretärs des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, der von dem Minister entandt war, dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, der eine Kopie desselben mit Genehmigung des Prinzen dem Ministerpräsidenten übermittelte hat. Mit Nobot selbst hat sich der Prinz darüber in Ausdrücken unterhalten, die keinen Sinn hätten, wenn der Text nicht der wäre, wie er von der französischen Regierung veröffentlicht worden ist. Ist es nicht ganz klar, daß keine Besprechung hätte beginnen können, und daß der Präsident der Republik dem Prinzen ein zweites Mal gar nicht mehr empfangen hätte, der unsere Rechte bestritt, anstatt sie zu bestätigen? Der Brief Kaiser Karls, wie wir ihn zitieren haben, ist vom Prinzen Sigmund persönlich dem Staatssekretär gezeugt worden. Uebrigens können zwei Freunde des Prinzen die Richtigkeit bestätigen, besonders derjenige, der den Brief vom Prinzen zur Abschrift erhalten hat.

Eine Wiener Erwidrerung.

Aus Wien wird amtlich gemeldet: Die letzten Ausführungen Herrn Clemenceaus ändern nichts an der Wahrheit der bisherigen Erklärungen des R. u. K. Ministeriums des Neuern. Prinz Sigmund von Bourbon, dessen Er. R. u. K. apostolischen Majestät bekannter Charakter eine Fälschung ausschließt, wurde derselben ebensowenig beschuldigt wie irgendeine andere spezielle Persönlichkeit, da vom R. u. K. Ministerium des Neuern nicht festgestellt werden kann, wo die Unterschreibung des falschen Briefes erfolgte. Hiermit wird die Angelegenheit als beendet erklärt.

Kaiser Karl an Kaiser Wilhelm.

Kaiser Karl hat an den Deutschen Kaiser folgende Depesche abgeandt: Die Anschuldigungen des Herrn Clemenceau gegen mich sind so niedrig, daß ich nicht gesonnen bin, mit Frankreich über die Sache fernere zu diskutieren. Unsere weitere Antwort sind meine Kanonen im Westen. In treuer Freundschaft Karl.

Der Anschluß Livlands und Estlands an Deutschland.

Beschlüsse des Landesrates.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Vereinigte Landrat von Livland, Estland, Riga und Desel hat im Laufe von Riga unter großer Begeisterung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Der Vereinigte Landesrat von Livland, Estland, Riga und Desel beschließt: 1. den Deutschen Kaiser zu bitten, Livland und Estland dauernd unter militärischem Schutz zu behalten und bei endgültiger Durchführung der Lösung von Rußland wirksam zu unterstützen. 2. den Wunsch auszusprechen, daß aus Estland, Livland, Kurland, den vorgelagerten Inseln und der Stadt Riga ein einheitlich geschlossener monarchisch konstitutioneller Staat mit einheitlicher Verfassung und Verwaltung gebildet und an das Deutsche Reich durch Personalunion mit dem König von Preußen angeschlossen werde, und den Deutschen Kaiser zu bitten, diesen Wunsch der baltischen Bevölkerung huldvoll zu genehmigen und dessen Verwirklichung herbeizuführen. 3. den Deutschen Kaiser zu bitten, 1. daß er die Schaffung eigener Landesinstitutionen für Livland und Estland ermögliche, die bis zum staatlichen Zusammenfalle der baltischen Gebiete die Verwaltung Livlands und Estlands führen sollen, 2. daß zwischen dem Deutschen Reich beziehungsweise dem Königreich Preußen und dem aus den baltischen Gebieten gebildeten Staat die erforderlichen Militär-, Münz-, Verkehrs-, Zoll-, Maß-, Gewicht- und sonstigen Konventionen abgeschlossen werden.“ An den Kaiser wurde folgendes Telegramm gesandt:

Die im gemeinsamen Landesrat vereinigten Vertreter der gesamten Bevölkerung von Livland, Estland, Riga und Desel danken Eurer Majestät aus tiefbewegtem Herzen für die Errettung aus schwerster Bedrängnis. Befreit von Todesnot und Vergewaltigung kann die Bevölkerung jetzt ihre Wünsche für die Zukunft des Landes offen vor aller Welt bekennen und bittet daher einmütig, Eure Majestät wolle die baltischen Lande für alle Zeiten unter dem machtvollen Schutze Eurer Kaiserlichen und Königlich-Preussischen Majestät an das Deutsche Reich in Personalunion mit dem König von Preußen anschließen.“

Ein Luftangriff auf Mittelengland.

Wichtige Industriekläde erfolgreich angegriffen.

Der Chef des deutschen Admiralstabes meldet: In der Nacht vom 12. auf den 13. April griff Fregattenkapitän Strasser mit einem unserer Luftschiffschwader wichtige Stapel-, Herstellungs- und Verschiffungspunkte der Kriegsindustrie Mittelenglands an. Bomben wurden Birmingham, Nottingham, Sheffield, Leeds, Hull und Grimsby. Trotz außerordentlich starker artilleristischer Gegenwehr und Fliegerverfolgung sind alle Luftschiffe wohlbehalten zurückgekehrt. An dem Erfolg haben besonders Anteil die Luftschiffkommandanten Hauptmann Manger, Kapitänleutnant Ehrlich (Herbert), von Freudenreich und Hlemming, sowie Korvettenkapitän Arnold Schäge mit ihren tapferen Besatzungen.

Die englischen Berichte.

Weiter meldet amtlich aus London vom 13. April folgendes: Feindliche Luftschiffe überflogen am Abend die Ostküste und griffen die baltischen Bezirke Mittel-

das Binnenland ein, und warfen einige Bomben ab. Der Angriff dauert noch an.

In den Luftangriffen der letzten Nacht nahmen vier Luftschiffe teil. Zwei drangen einige Meilen in das innere Fort. Von den anderen beiden erreichte eins die Midlands, das andere erreichte beinahe die Nordwestküste. Die Angreifenden führten in großer Höhe und zeigten keine Neigung, Versuche zu unternehmen, in die verteidigten Gebiete einzudringen. Die meisten Bomben wurden auf offenem Felde abgeworfen. Abgesehen davon, daß in einem Orte 4 Häuser zerstört wurden, ist nach den vorliegenden Berichten der angerichtete Schaden unbedeutend. (?) Es wurden 2 Männer, 2 Frauen und 1 Kind getötet, 8 Männer, 6 Frauen und 1 Kind verwundet.

Deutsche Flieger über Paris.

Ein wirkungsvoller Angriff.

Die Pariser Depeschagentur Agence Havas meldet vom 13. April amtlich: Deutsche Flieger überflogen unsere Linien und richteten sich nach Süden. Nur zwei von ihnen gelang es, die Umgebung von Paris zu überfliegen und einige Bomben abzuwerfen. Der zweite Alarm wurde um 10 Uhr 10 Min. gegeben und hörte um 10 Uhr 40 Min. auf. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt, sie wird veröffentlicht werden, sobald Berichte bekannt gegeben sind.

Ein weiteres Telegramm meldet: Die Zahl der Opfer des Luftangriffes der letzten Nacht hat sich auf 26 Tote und 72 Verwundete erhöht.

Kleine politische Meldungen.

Ein deutsche Unterseeboot vor Liberia. Nach einer Mitteilung des Washingtoner Staatsdepartements erfuhr ein deutsches U-Boot vom größten Schiffstyp am 10. d. M. an der Höhe von Monrovia (Liberia, Westafrika) befohl die drahtlose Station und verurteilte außerordentlichen Sachschaden. Dann richtete es das Geschütz auf die Station.

Der Chef des Admiralstabes der Marine meldet: Der Hilfsunternehmung der Arme nach Finnland unterstützende Truppenunterstützung ist am 12. April nachmittags in den Häfen von Helsinki (Finnland) eingelaufen und vor der Stadt zu Anker gegangen.

Staatssekretär von Röhmann begab sich gestern Abend zum Vortrag beim Reichskanzler ins Große Hauptquartier.

Reformen des Auswärtigen Amtes? Von mehr als hundert angehenden Männern aus Handel, Industrie und Schifffahrt ist dem Auswärtigen Amt in Berlin eine Denkschrift überreicht worden, die einschneidende Reformen des Auswärtigen Amtes wie der diplomatischen Einrichtungen fordert. In der Denkschrift wird bereits die Richtung angegeben, wie diese Reformen praktisch und nützlich durchzuführen wären. Den Anlaß zu dieser Denkschrift haben die diplomatischen Zwischenfälle, die Deutschland während des Krieges zu verzeichnen hatte, gegeben. Namentlich die Fälle Luxemburg und Bismarck stehen bei den interessierten Großhändlern, die den Verkehr mit dem Auslande zu pflegen haben, die Förderung nach einer Neugestaltung des Auswärtigen Amtes heranzustellen.

Wiederaufrichtung der Internationale? Nach Pariser Meldungen findet in der letzten Aprilwoche eine Delegiertenkonferenz der französischen Sozialisten in Paris statt, die beschließen soll, ab die deutschen Sozialdemokraten zu einer allgemeinen Friedenskonferenz der Internationalen Sozialdemokraten in der Pfingstwoche in der Schweiz zuzulassen sind.

Spanische Lieferungen an amerikanische Truppen. Aus New York wird gemeldet: Zwischen Spanien und Amerika ist ein Vertrag über spanische Lieferungen an amerikanische Truppen in Frankreich abgeschlossen worden. Das spanische Eisenbahnmateriale wird von Amerika mit Lokomotiven und Güterwagen ergänzt, um den Transport zu erleichtern.

Amerikanisches Geld für Griechenland. Aus Washington wird gemeldet: Eine Veröffentlichung des Finanzministeriums zufolge soll Griechenland eine Anleihe von 44 Millionen Dollars gegeben werden, wenn das griechische Parlament dazu die erforderlichen gesetzlichen Beschlüsse annimmt. Dieser Beschluß wurde noch in der Ministertagung in Paris beschlossen. Es wird nachdrücklich darauf gelegt, daß Griechenland der Bundesgenosse ist, der von den Vereinigten Staaten aberhaupt noch keine Anleihe bekommen hat.

Günstige Wendung für Caillaux? Den neuesten Meldungen aus Paris zufolge besteht der Eindruck, daß sich die Affäre Caillaux mehr und mehr zugunsten des Angeklagten entwickelt. Fast alle Angaben von Caillaux über die italienische Angelegenheit seien bestätigt und die Anklage der französischen Wochenschrift in Rom als haltlos erwiesen worden.

Von Stadt und Land.

Aus, 15. April.

Hammerschläge.

In seinem Trinkspruch zum Geburtstag Badendorfs hat Kaiser Wilhelm davon gesprochen, daß, nachdem der Friede im Osten erreicht, unsere Heerführung im Westen zu einem neuen Hammeranschlag ausgeholt habe. Wie vernichtend der Feind diese Hammerschläge empfindet, das hat die Rede Lloyd Georges klar erkennen lassen. Wir treffen unseren zähesten und erbittertesten Gegner jetzt wirklich selber und an seiner eigenen und besten Kraft, während unsere U-Boote die großen Lebensadern, die das englische Heer mit Nahrung und Munition versorgen, unterbinden und zu zerschneiden drohen. Hammerschläge draußen an der Front, und bei uns daheim! Wer hat nicht schon einmal unweit einer Maschinenwerkstatt oder einer Werkst gestanden, wo jede Minute Tausende von Hammerschlägen dröhnend niedersallen! Je weiter man sich entfernt, um so mehr klingen diese einzelnen Hammerschläge zusammen zu einer riesigen Schmetterflut der Arbeit, der rastlosen Pflichterfüllung. So mag zu denen draußen an der Front eine solche gewaltige Schmetterflut rastloser deutscher Pflichterfüllung hinüberfliegen und ihnen, die ihr Blut für uns daheim lassen, künden, daß jeder von uns zu seinem Teil an der Arbeit ist, das Werk zu vollenden, das unseren Sieg erst sichern kann. Jede hundert Mark, für die achte Kriegsanleihe gezeichnet, sind einem Nagel vergleichbar, wie sie die zahllosen Ehrenmale der Opferfreudigkeit unseres Volkes in allen deutschen Städten mit einem klugen, wehrhaften Eisenkleid überzogen haben. Hammerschlag auf Hammer Schlag, Nagel um Nagel! Auch unseren Feinden wird solche dröhnende Hammerschmetterflut genau so schmerzhaft in den

**Kriegsauszeichnung.** Clemens Arthur Häder, wohnhaft Auerhammer, Talstr. 14 D, wurde mit der Friedrich-August-Medaille in Silber ausgezeichnet. Er ist bereits im Besitze der Friedrich-August-Medaille in Bronze und des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Außerdem wurde er vom Gefreiten zum Sergeanten befördert.

**Die Verlustliste Nr. 497 der Sächs. Armee** ist erschienen und liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

**Jubiläum.** Auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Firma Schorler & Steubler, Maschinenfabrik, hier, konnte heute der Kaufmann Herr Adolf Schorler zurückblicken. Der Jubilar fand seine Arbeitsstätte in sinnreicher Weise geschmückt vor. Mit warmen Worten wurde er von Herrn David Schorler, Mitinhaber der Firma beglückwünscht und unter gleichzeitiger Ueberreichung einer Ehrenurkunde und eines wertvollen Geschenkes. Die Kollegen des Jubilars, sowie die gesamte Arbeiterschaft der Firma beteiligten sich an der Beglückwünschung und spendeten dem Jubilar sein lebensgroßes Brustbild mit Widmung.

**Die Sommerzeit.** Heute früh 2 Uhr ist die Sommerzeit wieder in ihre vom deutschen Reichkanzler verordneten Rechte getreten: um diese Zeit sollten alle öffentlichen Uhren um- bzw. vorgestellt werden. Das ist, soweit die Stadt Aue in Frage kommt, prompt geschehen: Die Uhrenglocken, die sonst um 6 Uhr morgens läuteten, klingen heute, als es nach der alten Zeit erst 5 Uhr war, die militärischen Lastautos, die sonst erst um 7 Uhr über die Straßen donnerten, weckten die Schläfer schon um 6 Uhr und so fort. Die Schulen, Kontore und Geschäftshäuser: alles hatte sich auf die neue Zeit eingestellt. Und doch dürfte es heute manchen gegeben haben, der es vermissen und vermissen würde, daß er zu spät zu seinem Schreder anbedachte, daß er der Zeit um eine Stunde nachhinkt. Die neue Zeit scheint wie im Fluge zu vergehen — schnelle als sonst entschwinden die Stunden und ehe man sich verfährt, werden wir wieder bei der alten, lieben, recht mäßigen Zeit angelangt sein.

**Bunter Abend der Künstlerhilfswoche.** Für den am Mittwoch den 17. April im Kaffee Rath stattfindende bunten Abend der Künstlerhilfswoche gibt sich im hiesigen Publikum bereits sehr lebhaftes Interesse kund. Die Vorstellung dürfte ausverkauft werden. Ueber den mitwirkenden Sächsl. Popersänger Alfred Otto liegen uns Kritiken bedeutender auswärtiger Blätter vor, in denen sein prächtiges Stimmmaterial und die künstlerisch durchgeführte feiner Stimme überaus lobend gerühmt werden. Kapellmeister Große, der ständige Leiter der Konzerte im Kaffee Rath, wird zwei Sätze aus dem prächtigen G-moll Konzert von Brahms und Konzertstücke von Wieniawski spielen. Nachmals sei außerdem auf die morgige Dienstadt Nachm. 3 Uhr und Abends 6 Uhr stattfindende Märchenvorlesungen für Kinder im Bürgergarten hingewiesen.

**Lotteriegewinne.** In der Ziehung der 5. Klasse der Sächs. Landeslotterie am 12. und 13. April wurden folgende höhere Gewinne gezogen: Am 12. April Gewinne zu 1000 M. 2336 3529 5788 7321 10566 14617 18523 21763 22577 27764 27198 33467 33500 36035 38610 40233 43919 46135 51790 53069 56771 57411 58446 59010 60623 64150 66413 68470 69555 70665 72902 72668 74278 75735 80015 81699 82530 87959 87483 88666 94787 96128 107742 107106 109706. Gewinne zu 2000 M. 3696 4934 9038 9764 13953 19246 23170 26877 34487 36211 47911 48559 50466 51040 53768 53156 6044 61693 70592 72873 76996 81340 82913 91634 9271 95599 97281. Gewinne zu 3000 M. 1271 5353 656. 11840 13816 13980 15209 17014 32862 38521 42867 46191 66043 66837 68136 83444 84966 87592 8821 91718 92067 92355 9444 100536 101879 101303 105415 15000 M. auf Nr. 5982. — Am 13. April: Gewinn zu 1000 M. auf Nr. 955 1512 3849 6542 10500 11212 12133 15987 16395 18505 19048 19681 21801 21482 21971 32238 33805 33691 36712 39767 42356 42486 42200 42210 52968 52931 57096 59865 68467 69398 70113 71521 73834 74013 75425 75891 82687 82059 90355 94750 101148 106287 108560. Gewinne zu 2000 M. 513 1642 2317 7451 8983 9527 14221 16226 23375

25014 28749 28019 89892 45592 47945 49054 49347 60651 77295 84283 86633 89467 90769 93993 102321 105794 108471. Gewinne zu 3000 M. 2365 21292 22870 22017 23399 30296 30391 32605 37137 37909 51164 51130 57474 74238 81117 94125 98577 102414 104255. 5000 M. auf Nr. 72022 und Nr. 27975 10000 M. auf Nr. 7331 und Nr. 13055. — Die Ziehungsliste liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

**Strafaußhub.** Das Sächsische Justizministerium hat, um die im wasserländischen Interesse bringend gebotene rechtzeitige und vollständige Durchführung der Arbeiten in den landwirtschaftlichen Betrieben zu ermöglichen, die Anordnung getroffen, Besuche um Strafaußhub oder Strafunterbrechung in weitestem Umfange zu berücksichtigen.

**Ein Stenographielehrerverein.** Ein Deutscher Verein staatlich geprüfter Lehrer der Stenographie ist kürzlich in Dresden gegründet worden. Der Anlaß hierzu war der Erlaß des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 2. August v. J. über den privaten, gewerblichen und kaufmännischen Unterricht, durch den die staatliche Stenographieprüfung wesentlich an Wert gewinnt, da der in § 2, 2 geforderte Nachweis für die Unterrichtsleistung, soweit es die Stenographie angeht, am besten durch ein staatliches Zeugnis zu erbringen ist. Der Verein betrachtet es daher als seine erste Aufgabe, in sämtlichen deutschen Bundesstaaten für die Anerkennung der staatlichen Stenographiezeugnisse zu sorgen und ferner dahin zu wirken, daß sich den staatlich geprüften Stenographielehrern ein erweitertes Feld der Betätigung eröffnet. Dem Verein gehören jetzt schon 70 Mitglieder aus dem ganzen Reich an. Die erste Versammlung, durch die die Organisation des Vereins vollendet werden soll, wird in Verbindung mit dem nächsten Deutschen Stenographentag in München stattfinden. Anmeldungen nehmen entgegen Schriftleiter Dr. Kurt Schmidt, Pasing bei München, Rembrandtstraße 19, und Lehrer Ernst Müller, Dresden, Kaiser Straße 110.

**Aufruf zum Hilfsdienst in der Etappe.** In der vorliegenden Nummer unseres Blattes veröffentlicht die Kriegsanstalt Leipzig einen Aufruf zur freiwilligen Meldung zum „Wasserländischen Hilfsdienst in der Etappe“. Es werden gebraucht: Stenographistinnen, Maschinenschreiberinnen, Telephonistinnen, Telegraphistinnen und technische Zeichnerinnen. Besonders wird darauf hingewiesen, daß die Bewerberinnen das 20. Lebensjahr vollendet haben müssen und daß Angebote von bisher noch nicht berufstätigen Kräften zwecklos sind. Die Meldungen sind bei den zuständigen Frauenmeldestellen, die bei der Ortspolizeibehörde zu erfahren sind, zu bewirken.

**An die Sächsischen Saalinhhaber.** Das Sächsische Ministerium des Innern hat dem Landesverbande der Saalinhhaber im Königreiche Sachsen auf die erneute Eingabe, betr. die Einleitung einer Hilfsaktion für das Saalinhabergewerbe, den nachstehenden Bescheidzugehen lassen: Das Ministerium des Innern vermag auch der neuerlichen Eingabe des Landesverbandes der Saalinhhaber im Königreiche Sachsen vom 18. Februar 1918 gegenüber eine andere Stellung nicht einzunehmen, als dies von der Regierung anlässlich der Beratungen der letzten Ständeversammlung über die Petition des Landesverbandes um Einleitung von Hilfsmaßnahmen für das Saalgewerbe geschehen ist. Insbesondere ist es ausgeschlossen, zugunsten einer einzelnen Gruppe von gewerblichen Unternehmern wie derjenigen der Saalinhhaber besondere Staatsmittel für Schäden aus Anlaß des Krieges zur Verfügung zu stellen. Dies um so mehr, als den Saalinhhabern nicht nur die mit Staatshilfe errichteten Kriegskreditbanken, sondern auch der wesentliche erweiterte und wiederholt erhöhte gewerbliche Genossenschaftsstand zur Verfügung stehen. Was zu mal den letzteren anbelangt, so ist den Wünschen an der Saalinhhaber dadurch in weitgehendem Umfange entsprochen worden, daß nach dem außerordentlichen Staatshaushaltsplan für 1918 und 1919 der Höchstbetrag der Darlehen, die Haus- und Grundbesitzern zur Erhaltung ihres Haus- und Grundbesitzes, nach Befinden

auch zur Bezahlung der während des Krieges rückständig gebliebenen Hypothekenzinsen gewährt werden können, auf 2500 M. und demgemäß auch der Höchstbetrag der an eine einzelne Person aus verschiedenen Anlässen zu bewilligenden Darlehen auf 5000 M. erhöht werden soll, sofern die Einnahme dazu ihre Zustimmung geben.

**Böhmitz, 15. April.** Der Dresdner Esperanto-Berein, Ortsgruppe Böhmitz, hielt am Sonntagabend hier im Kaffee Thiele seine Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand der Bericht über die Esperanto-Konferenz in Leipzig. Der Vorsitzende, Herr Wiltner, Böhmitz, der als Vertreter des Dresdner Esperanto-Bereins der Konferenz beiwohnte, sprach über den Verlauf des Kongresses.

**Oberschlema, 13. April.** Eines schweren Dehstahls machte sich die 25jährige Fabrikarbeiterin Marie Elsa gesch. A. aus Oberschlema schuldig, die Anfang Dezember einen in der Ausflur des Hauses Nr. 161 in Schneeberg stehenden Kleiderschrank mit einem sächsischen Schlüssel öffnete und daraus der Wäckermeisterfrau Georgi einen Kleiderrod und einen Unterrod entwendete. Sie erhielt vom Landgericht Zwickau 4 Monate Gefängnis.

**Schwarzenberg, 13. April.** In der letzten St. dt. verordneten Sitzung wurde der Erhöhung des Gaspreises und der Einführung eines Einheitspreises von 30 Pfg. für den Kubikmeter für Beucht-, Koch- und Industriezwecke zugestimmt. Der Preis für die Gasabnehmer mit Mäzgasmessern wurde bei Entnahme von 20 Kubikmeter auf 36 Pfg. und bei nur 10 Kubikmeter als Mindestabnahme auf 38 Pfg. festgesetzt. Daraus kommt die Messermiete künftig in Wegfall.

**Zwickau, 13. April.** Als nationaler Kandidat bei der Reichstagsersatzwahl wurde in einer Versammlung reichsteuerer Vereine aus dem 18. Reichstagswahlkreise der vom Wirtschaftsverband sächsisch-schüringischer Arbeitervereine (Bund deutscher Werkvereine) vorgeschlagene Bergschmieding Louis Flug in Niederhain aufgestellt. Die Konservativen und Nationalliberalen haben die Unterstützung der Kandidatur bereits zugesagt. Eine Erklärung der Fortschrittler steht noch aus. Der Kandidat ist 37 Jahre alt und hat sich als Vorsitzender der Knappschafftsvereine im hiesigen Kohlenrevier bereits politisch betätigt.

**Klausa u. S., 13. April.** Wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem Mädchen unter 14 Jahren wurde der am hiesigen Stadttheater als Charakterkomiker beschäftigt gewesene Schauspieler Guz aus Königsberg vom Landgericht zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Chemnitz, 13. April.** Die Stadtverordneten haben in geheimer Sitzung einer Ratsvorlage zugestimmt, nach dem Beginn der neuen Spielzeit ab die städtischen und stadtselbstig verpachteten Theater in eigene Verwaltung übernommen werden sollen. Zu ihrer Leitung ist als Intendant Direktor Tauber unter Aufhebung seines Pachtvertrages bestimmt worden. Der neue Intendant Tauber feierte am Sonntagabend unter großen Ehrungen sein 40jähriges Jubiläum als Schauspieler. — Der Eisenbahnassistent Max Seidel wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof überfahren und getötet.

**Frohburg, 13. April.** Die Kriegerehefrau D., deren Mann im Felde steht, erkrankte in einem Unfall von Schindermut in dem Wäckerfließ und nahm auch ihr 5 Jahre altes Töchterchen, das sie fest an sich gebunden hatte, mit in den Tod. Aus einem Abschiedsbriefe geht hervor, daß sie sich längere Zeit mit dem Gedanken beschäftigt habe, mit ihrem Töchterchen freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

**Leisnig, 13. April.** Gemeinsam geben Pastor Hänfel und Kantor Fiedel in Wilsdorf bekannt, daß ihre Söhne, Stud. theol. Hänfel und Seminarist Fiedel,

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung kann die Zahlung vorzugsweise durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt. Die Vorschrift zur Bevorzugung der Kriegsanleihe gegenüber der Annahme baren Geldes erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futter;



mittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Gerätschaften; Werkzeuge; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art. — Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der Kriegsanleihe ausgegebenen 1/2%igen auslosbaren Schatzanweisungen.



Willst Du also vorteilhaft kaufen, dann — zeichne Kriegsanleihe!



